Am Ende der Alpen

Klettern und Wandern in den Feltriner Dolomiten

Von Christiane Nastarowitz-Bien

Sonnenbad vor dem Bivacco Feltre-Bodo. Hinter der Biwakhütte ragt die schöne Wand des Piz de Mez auf, durch deren rechten Teil die Goedeke-Führe zieht. Foto: A. Bien

Feltriner Dolomiten? Ich denke bei diesen Worten an wilde unberührte Gebirgslandschaft, Stille und Einsamkeit, Wasserfälle und Badegumpen, Edelweiß am Weg, weiten Horizont, Biwakhütte mit Sonnenterrasse ... ach ja, und klettern kann man da auch. Wer sich stattdessen fragt: „Was für Dolomiten? Wo sollen die denn sein?", der sollte unbedingt weiterlesen und diesen verwunschenen Bergen bald einen Besuch abstatten!

Die Feltriner Dolomiten liegen, wie der Name schon sagt, in der Nähe des Ortes Feltre. Nördlich des Gebirgszuges befinden sich der Passo Cereda und die Palagruppe, südlich der Feltriner Dolomiten kommt nichts mehr. Jedenfalls keine Berge – sondern nur noch die Po-Ebene. Diese Öffnung nach Süden und die Abgelegenheit des Gebietes tragen zur besonderen, etwas geheimnisvollen Atmosphäre dieser vergessenen Berge bei.

Bivacco Feltre-Bodo – ein kleines Paradies

Unser Ziel ist zunächst das Bivacco Feltre-Bodo, das man von Süden vom Lago della Stua aus erreicht. Bis zum Stausee kann man von Feltre mit dem Auto fahren (kleine Straße ohne besondere Schrecken). Am kleinen gemütlichen Albergo Boz kurz vor dem See wird geparkt; die übrigen 1.300 Höhenmeter gilt es nun zu Fuß zurückzulegen. Die im Kletterführer dafür veranschlagten 3,5 Std. erscheinen uns ziemlich sportlich. Mit der Einschätzung behalten wir recht: Beladen mit recht schweren Rucksäcken brauchen wir deutlich länger. Das ist allerdings nicht tragisch, denn der Weg ist wunderschön und unterhaltsam. Zunächst wandert man gemütlich am Stausee entlang, dann weiter bis zu einem Wasserfall mit kristallklarem Badeteich. Dort beginnt der Aufstieg durch Wald mit gelegentlichen Felsstufen, immer entlang des Baches, der mit Tümpeln und kleinen Wasserfällen für Überraschungen sorgt. Ein bisschen erinnert mich diese wasserreiche Landschaft ans Tessin. Auf 1.500 mH verlässt man den Wald und steigt weiter an über Almwiesen, vorbei an der Almhütte Casera Cimonega, bis in den großen Kessel unterhalb der bereits sichtbaren Biwakhütten. Durch den steilen Felsriegel, der den Kessel abschließt, führt der Weg überraschend problemlos zum Biwak hinauf.

Das Biwak erweist sich als gemütliche Selbstversorgerhütte: ein Schlafraum mit 15 Betten, ein Essraum mit Tischen und Bänken und eine Wasserstelle direkt vor der Tür. Auf der Wiese ringsum wuchern Edelweiß, von der Sonnenterrasse schweift der Blick in die Weite. Und dieses kleine Paradies haben wir auch noch ganz für uns alleine! Was will man mehr?

Piz de Mez-Ostwand

Unser Kletterziel ist vom Biwak aus zu sehen und leicht zu erreichen. Wir wollen die Goedeke-Führe durch die Ostwand des Piz de Mez begehen, 350 m durch eine schöne graue Wand, „Stelle IV-, Rest III". Die Route führt im unteren Teil durch einen steilen Kamin, dann über die rechte Wand einer auffälligen Verschneidung und in leichterem Gelände zum Gipfel – ein logischer Routenverlauf. Die Schlüsselstelle im Kamin erweist sich als etwas garstig. Zumindest mit Rucksack ist die Angelegenheit verdammt eng. Es ist ein interessantes Gefühl, wenn man im Vorstieg nicht mehr ans zum Sichern dringend benötigte Material kommt, dafür aber einen Arm hinter den Rücken schieben muss, um irgendwie den verklemmten Rucksack hinter sich her zu zerren. Darüber ist der Weg frei für einige schöne luftige Seillängen in gutem Fels, die einen absolut wieder entschädigen.

Unsere Gipfelrast fällt wegen aufziehenden Nebels kurz aus. Der Abstieg ist zum Glück mit einzelnen Steinmännern gekennzeichnet. Nach Norden geht es im Zickzack durch Schrofengelände und Rinnen hinab zu einer Terrasse. Dann nicht links weiter (wo es bequem aussieht), sondern nach rechts in eine große Rinne, durch die man bis zum Fuß der Ostwand absteigt (Abklettern I und II, Dolomiten-typischer Abstieg mit einigem Schutt). Kurz vor dem einsetzenden Regen haben wir unser Zuhause wieder erreicht und feiern die gelungene Tour mit Tütensuppe, Tütennudeln und im Regal gefundenem Tüten-Cappucino.

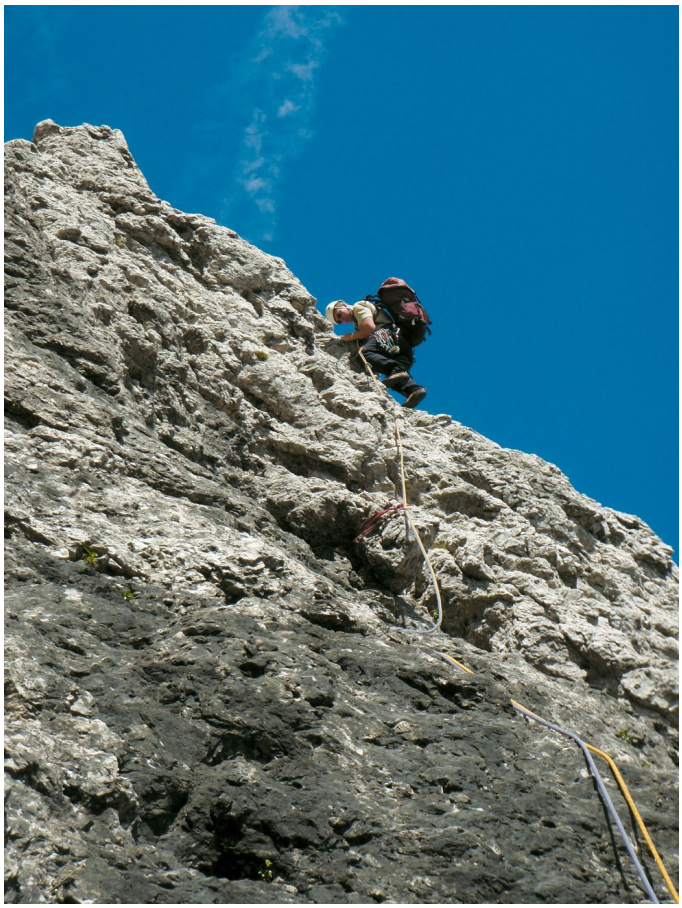
Einsame Normalwege

Natürlich kann man den Piz de Mez (2.429 m) auch über unsere Abstiegsroute besteigen. Dazu braucht man Erfahrung in leichtem Klettergelände, aber abgesehen von einem Helm keine weitere Ausrüstung. Die Aussicht von dort oben ist – wenn man welche hat – ganz bestimmt fantastisch. Ein weiterer Anstieg soll über den SW-Grat führen (II). Im Führer wird dieser Weg sogar als alternativer Abstieg angegeben, er sah allerdings so steil aus, dass wir ihn auf keinen Fall von oben kommend angehen wollten.

Ein weiterer Normalweg führt vom Biwak zum Sass de Mura (2.547 m). Er scheint öfter begangen zu sein, zumindest war der Zustieg ausgetreten und mit Steinmännern markiert. Der Aufstieg ist mit II bis III, Stelle III+ bewertet (auf den letzten 230 Höhenmetern zum Gipfel) und soll „mittelguten Fels" aufweisen.

Nicht nur Klettern

Keinesfalls ist die Gegend den Kletterern vorbehalten! Am Bivacco Feltre-Bodo führt der anspruchsvolle Dolomiten-Höhenweg 2 vorbei, der über die Kette des Piz Sagron nach Norden zum Passo Cereda weitergeht. In die andere Richtung kann man auf diesem Weg in ca. 2,5 Std. vom Biwak zum Rifugio B. Boz wandern, eine lange Querung unter den Ost- und Südabstürzen des Sass de Mura, die „als Höhenweg kaum zu überbieten" ist (Rother-Wanderführer). Der Führer bezeichnet dieses Teilstück des Höhenweges als „überaus eindrucksvoll", spricht von „einzigartigem Blumenreichtum" und „atemberaubenden Tiefblicken". Man kann sogar eine schöne Rundwanderung daraus machen, indem man direkt vom Rifugio auf dem Weg 811 zum Stausee absteigt.
Eine weitere Rundwanderung vom Stausee aus hat es sogar in die Sammlung der 100 schönsten Touren der Dolomiten von Buscaini geschafft: die Durchquerung des „Piano Eterno", einer weiten Hochfläche östlich unseres Biwaks. Man bewegt sich hier auf alten Jagd- und Weidewegen in teilweise ausgesetztem und unwegsamem Gelände, Trittsicherheit und Schwindelfreiheit sind Voraussetzung. Die Wanderung beginnt wie unser Zustieg zum Biwak. Bei der Casera Cimonega biegt man dann aber rechts ab, statt geradeaus zum Biwak hinaufzusteigen. Über die Forcella dell'Omo kommt man zu den Almhütten Casera Erera und Brendol, am Rande eines Grasplateaus gelegen, das zum Piano Eterno gehört. Hier soll es immer offene Übernachtungsmöglichkeiten mit einigen Betten geben, im Sommer auch Almwirtschaft mit Essen und Getränken. Von den Almen gelangt man auf Weg 802 wieder zum Stausee zurück.



Piz de Mez, Goedeke-Führe: in den schönen Seillängen oberhalb des Kamins, Foto: CN

Zurück in die Zivilisation

Wir genießen am nächsten Morgen ein ausgiebiges Frühstück auf unserer stillen Sonnenterrasse. Dann müssen wir diesem idyllischen Ort Lebewohl sagen und machen uns gut erholt an den Abstieg. Der eingangs erwähnte Badeteich am Ende des Abstiegs ist eiskalt, wir dagegen sind vom steilen Abstieg ordentlich aufgeheizt – das zischt wie ein Tauchbad nach der Sauna! Anschließend fühlen wir uns sauber genug, um im Albergo einzukehren. Dort verrenken wir uns bei leckerer Pasta und gebratenem Käse mit Butter UND Sahne fast den Magen, v.a., weil wir hinterher noch Omas selbstgebackenen Kuchen probieren müssen ...

Tauchbad am Abstiegsweg, Foto: CN

INFO

Talort: Feltre (am Wochenende dürfte zumindest am Stausee mit Ausflugsverkehr aus der Stadt zu rechnen sein!)

Karte: Tabacco Nr. 23 (Alpi Feltrine), 1:25.000

Führer:
Für Piz de Mez und Piano Eterno: „Dolomiten – Die 100 schönsten Touren, Band 2 West", Buscaini/Metzeltin, Bruckmann Verlag, 1988, ISBN 3-7654-2117-0 (nur antiquarisch übers Internet!)
Für Sass de Mura: „Dolomiten – Das große Buch der Normalwege", Buscaini/Metzeltin, Zanichelli, 1997
Für Höhenweg 2: Rother Wanderführer special „Dolomiten Höhenwege 1-3", Hauleitner, Bergverlag Rother

Charakter der Touren:
Erfahrung im „unaufgeräumten Hochgebirge" ist Voraussetzung für den Genuss! Auch leichte Touren durch die große Einsamkeit ernst. Klettertouren vollständig selbst abzusichern, kaum Begehungsspuren, Schwierigkeitsgrade keinesfalls unterschätzen! Wanderwege markiert, verlangen aber Trittsicherheit und Schwindelfreiheit (leichte Kletterstellen bis I).

Unterkünfte:
Bivacco Feltre-Bodo: geräumige, gepflegte Biwakhütte, 15 Betten, Decken, Wasserstelle, daneben kleinere, etwas verwahrloste Hütte mit einigen Notbetten
Rifugio Bruno Boz: bewirtschaftet Juni–September, 36 Betten, offener Winterraum (6 Betten), Brunnen
Casera Erera und Brendol: nach Internetrecherche (!) offene Winterlager mit je 4 Betten, Wasserstelle oberhalb der Hütten, von Juni bis Oktober Almwirtschaft mit Essen und Getränken
Albergo Boz: Herberge am Stausee, gutes, reichliches und preiswertes Essen!